



PLANSPIEL JUGENDKREISTAG

Spielanleitung und Dokumentation



Akademie für
Lokale Demokratie

Herausgeber

Akademie für Lokale Demokratie e.V.
Rosa-Luxemburg-Straße 19/21
04103 Leipzig
Tel.: 0341 9273 0665
E-Mail: kontakt@lokale-demokratie.de

www.lokale-demokratie.de

Redaktionsschluss: 1. August 2016
Autoren: Eric Heffenträger, Maximilian Fischer,
Dr. Peter Patze-Diordiychuk
Gestaltung: Paul Renner

Förderhinweis

Das Projekt wird mit Zuwendungen zur Förderung von Maßnahmen für die Gestaltung des Demografischen Wandels in Sachsen-Anhalt unterstützt.



Akademie für
Lokale Demokratie



SACHSEN-ANHALT



Landkreis Mansfeld-Südharz

PLANSPIEL JUGENDKREISTAG

Spielanleitung und Dokumentation



Akademie für
Lokale Demokratie

Inhalt

4

1. Einleitung

6

2. Das Planspiel Jugendkreistag im Überblick

6

2.1. Warum dieses Planspiel?

7

2.2. Methodik des Planspiels

9

2.3. Ziele des Planspiels

10

2.4. Gute Gründe mitzumachen

12

3. Spielanleitung

12

3.1. Vorbereitungsphase

13

3.1.1. Vorbereitung des Netzwerks

14

3.1.2. Gründung der Lenkungsgruppe

14

3.1.3. Befragung zu Teilnehmungsbedingungen vor Ort

17

3.1.4. Informationsveranstaltungen in den Schulen

19

3.1.5. Aufbau einer Online-Teilnehmungsplattform

20

3.2. Umsetzungsphase

21

3.2.1. Projekttag 1: Besuch einer realen Ausschuss- und/oder
Kreistagssitzung

21

3.2.2. Projekttag 2: Themenfindung

23

3.2.3. Zwischenschritt: Bereitstellen von Materialien

24

3.2.4. Projekttag 3: Delegiertenversammlung

26

3.2.5. Zwischenschritt: Vorbereitung der Jugendkreistagssit-
zung

27

3.2.6. Projekttag 4: Jugendkreistagssitzung

30

3.3. Nachbereitungsphase

4. Dokumentation der Simulation im Landkreis Mansfeld-Südharz	31
4.1. Organisationsstrukturen	31
4.1.1. Projektträger	31
4.1.2. Umsetzungspartner	32
4.2. Ablauf des Planspiels	34
4.2.1. Projekttag 1: Besuch einer realen Ausschuss- und/oder Kreistagssitzung	36
4.2.2. Projekttag 2: Themenfindung	36
4.2.3. Projekttag 3: Delegiertenversammlung	37
4.2.4. Projekttag 4: Jugendkreistagssitzung	40
4.2.5. Terminübersicht	44
4.2.6. Unterlagen zum Planspiel	45
4.3. Öffentlichkeitsarbeit	46
4.3.1. Pressemitteilung	46
4.3.2. Flyer und Plakate	47
4.3.3. Videodokumentation	49
4.3.4. Digitale Medien	49
4.4. Mitteldeutsche Tagung	49
4.5. Wissenschaftliche Begleitung	51
5. Fortführung und Übertragbarkeit	53
6. Quellenangaben	55

1. Einleitung

»Das Einbinden und eine aktive Beteiligung von Jugendlichen in politische Prozesse sind heute wichtiger denn je. Das ist nicht nur eine Frage der Gerechtigkeit und Zukunftsorientierung angesichts des demografischen Wandels, sondern bietet praktisches Lernen in einer und für eine demokratische Gesellschaft.«

Jugendstiftung Baden-Württemberg & Landesjugendring Baden-Württemberg 2015: 3

81,9 Millionen Menschen lebten 2015 in Deutschland (Statistisches Bundesamt 2016). Der Jugendquotient¹ lag zu diesem Zeitpunkt bei 29,9, der Altenquotient bei 34. Bis 2030 werden sich diese Werte maßgeblich verschieben, wobei das Statistische Bundesamt einen Jugendquotienten von 30 und einen Altenquotienten von über 50 prognostiziert (vgl. Statistisches Bundesamt 2014). Der Anteil junger Menschen an der Gesamtbevölkerung geht somit zurück. Gleichzeitig nimmt der Anteil älterer Menschen zu. Die Verschiebungen im Altersaufbau verändern dabei auch die Bedürfnisse und Interessenlagen in der Bürgerschaft.

In einer alternden Gesellschaft erhalten die Anliegen älterer Menschen zunehmende Aufmerksamkeit. Insofern stellt sich die Frage, wie die Bedürfnisse, Ideen und Sichtweisen junger Menschen und ihrer Familien in die kommunalen Politikprozesse eingespeist werden können. Nur so können die Lasten und Ressourcen zwischen den Generationen gerechter verteilt werden. Weiterhin wird die Gestaltung einer kinder-, jugend- und familienfreundlichen Infrastruktur bedarfsgerecht abgesichert.

¹ Der Jugendquotient gibt die unter 20-Jährigen bezogen auf die erwerbsfähige Bevölkerung im Alter von 20 bis unter 65 Jahren an. Der Altenquotient drückt das Verhältnis der 65-Jährigen und Älteren ebenfalls bezogen auf die erwerbsfähige Bevölkerung aus. Die Zahl der jeweiligen Gruppe der nicht erwerbsfähigen Bevölkerung wird durch die Zahl der erwerbsfähigen Bevölkerung geteilt.

Auch aus diesem Grund stärken immer mehr Kommunen in Sachsen-Anhalt und Deutschland systematisch den Bereich der Jugendbeteiligung, indem sie z.B. Jugendparlamente und Jugendbeiräte dauerhaft institutionalisieren (KVJS 2010: 115ff.).

Landkreise nehmen bei der Gestaltung einer nachhaltigen, demografiefesten Infrastruktur, die auch den Bedürfnissen von Kindern, Jugendlichen und jungen Familien Rechnung trägt, eine Schlüsselfunktion ein. Sie sind u.a. zuständig für die Jugendhilfeplanung, organisieren den öffentlichen Personennahverkehr, richten Natur- und Landschaftsschutzgebiete ein, sind Träger der berufsbildenden und Sonderschulen und leiten den Brand- und Katastrophenschutz.

In Zukunft wird es daher auch auf der Ebene der Landkreise stärker darum gehen müssen, neue Formen der kooperativen Demokratie zu erproben. Deswegen bietet das Planspiel Jugendkreistag auf der Ebene der Landkreise eine innovative Möglichkeit für Jugendliche, politische Entscheidungsprozesse kennenzulernen sowie ihre Ideen und Sichtweisen in die reale Politik einzuspeisen.

2. Das Planspiel Jugendkreistag im Überblick

»Auf der lokalen Ebene, auf der die Jugendlichen die durch ihr persönliches Engagement erzielten Ergebnisse konkret beurteilen können, kann eine aktive Staatsbürgerschaft erlernt werden.«
EU-Kommission 2001: 5

Im Vergleich zur Ebene der Städte und Gemeinden bleiben die Potenziale der Partizipation von Jugendlichen auf der Ebene der Landkreise bislang weitgehend ungenutzt. Einerseits sind junge Menschen in den Kreistagen extrem unterrepräsentiert², andererseits sind beratende Gremien wie z.B. Jugendbeiräte auf der Ebene der Landkreise (in ländlichen und überörtlichen Planungsräumen) deutlich seltener anzutreffen.

2.1. Warum dieses Planspiel?

Wenn junge Menschen kommunalpolitisch stark unterrepräsentiert sind, erschwert dies die Vertretung ihrer Interessen und damit auch die Effektivität politisch-administrativer Problembearbeitung im demografischen Wandel. Zusätzliche politische Beteiligungsmöglichkeiten für Jugendliche bieten die Chance, das Vertrauen junger Menschen in die Institutionen der kommunalen Demokratie zu stärken und die Akzeptanz kommunalpolitischer Entscheidungen zu erhöhen.

Durch die Repräsentationslücke nimmt die Entfremdung zwischen den jungen Menschen und den politischen Institutionen potenziell zu. Denn wenn es an Vorbildern aus der eigenen Generation mangelt, sinkt auch die Bereitschaft junger Menschen zu

² Deutschlandweit betrachtet steht kein empirisches Datenmaterial zur Verfügung, welches verlässlich Auskunft über die Altersstruktur in den Kreistagen gibt. Unsere Stichproben deuten jedoch darauf hin, dass der Altersdurchschnitt in einer Großzahl der deutschen Landkreise bei deutlich über 50 Jahren liegt.

demokratischem Engagement in Politik und Gesellschaft.

Angesichts des demografischen Wandels und der Legitimationsprobleme der kommunalen Parteiendemokratie zielt eine Förderung der politischen Beteiligung von Jugendlichen über dialogorientierte Verfahren somit auch darauf ab, junge Menschen durch positive Beteiligungserfahrungen zu längerfristigem Engagement in Politik und Gesellschaft zu motivieren. Durch den inhaltlichen Input sowie die Berücksichtigung des spezifischen Wissens junger Menschen lassen sich nachhaltigere kommunale Lösungen im demografischen Wandel erarbeiten.

Gelingen kann dies aber nur, wenn auf der Ebene der Landkreise neue innovative Kommunikationsformen entwickelt und erprobt werden, die Hand in Hand gehen mit den Beteiligungswünschen und Kommunikationsgewohnheiten junger Menschen. Für die Jugendlichen und für die kommunalen Entscheidungsträger bieten dialogorientierte und kooperativ angelegte Beteiligungsverfahren umfassende Möglichkeiten für politisches Lernen im demografischen Wandel.

2.2. Methodik des Planspiels

METHODIK:

Das Planspiel ist eine Methode der politischen Bildung. Es schafft realitätsnahe Rahmenbedingungen, die es ermöglichen, die Arbeit politischer Institutionen spielerisch in einer Simulation zu erleben. Es kann Teil des Lehrplanes sein oder außerhalb der Schule stattfinden.

Das Planspiel Jugendkreistag dient der Verankerung einer innovativen Kommunikationsform mit jungen Menschen über die demografischen Veränderungen auf der Ebene der Landkreise, ihre Folgen und daraus resultierenden Handlungsnotwendigkeiten. Damit stärkt das Planspiel die überörtliche Perspektive auf

die Herausforderungen im demografischen Wandel, die über die Betroffenheit einzelner Gemeinde- und Ortsteilinteressen hinausgeht.

Junge Menschen erhalten die Möglichkeit, mit Blick auf relevante Fragen der Kreisentwicklung, ihre Bedürfnisse und Sichtweisen untereinander und gegenüber den kommunalpolitischen Entscheidungsträgern zu artikulieren und zu vertreten.

Insbesondere vor dem Hintergrund der Unterrepräsentanz junger Menschen in den Institutionen der kommunalen Demokratie besteht erheblicher Bedarf zur Schaffung eines effektiven und direkten Kommunikationskanals zwischen jungen Menschen einerseits und kommunalen Entscheidungsträgern andererseits. Dieser sollte Rücksicht nehmen auf die Beteiligungswünsche und Kommunikationsgewohnheiten der Jugendlichen.

Das Planspiel Jugendkreistag setzt hier an, indem es ein attraktives projektorientiertes Format bietet. Ziel, Aktionsformen und Zeitraum der Beteiligung sind klar umrissen. Planspiele sind eine handlungsorientierte Lehr- und Lernmethode, die sich wie kaum eine andere zur Vermittlung politischer, wirtschaftlicher und gesellschaftlicher Zusammenhänge eignet.

Das Planspiel Jugendkreistag geht über diesen Ansatz hinaus, indem die Teilnehmenden nicht nur fiktive Rollen übernehmen (innerhalb eines vorgegebenen Szenarios), sondern sich mit realen und für sie relevanten Fragen der Kreisentwicklung beschäftigen. Der strukturierte Charakter des Planspiels unterstützt die Jugendlichen dabei, inhaltlich überzeugende Inputs für die kommunalen Entscheidungs- und Willensbildungsprozesse zu liefern.

2.3. Ziele des Planspiels

Leitziel:

Das Planspiel Jugendkreistag möchte zu einer nachhaltigen Entwicklung der Landkreise in Sachsen-Anhalt und Deutschland beitragen, indem es speziell die Auswirkungen des demografischen Wandels auf der Ebene der Landkreise für junge Menschen und ihre Familien fokussiert.

Handlungsziel 1:

Systematisch Bedürfnisse, Ideen und Sichtweisen von Jugendlichen zu aktuellen Fragen der Kreisentwicklung im Landkreis sammeln und in die reale Kreispolitik einbringen

Handlungsziel 2:

Relevante Themen und Fragen der Kreisentwicklung identifizieren, bei denen Verwaltung und Politik (Kreistagsfraktionen) Beratungsleistungen durch junge Menschen suchen

Handlungsziel 3:

Beteiligungsmöglichkeiten, -erfahrungen und -wünsche von Jugendlichen und jungen Erwachsenen auf der Landkreisebene eruieren und verbreiten

Handlungsziel 4:

Wissen um innovative Konzepte der Jugendbeteiligung in Deutschland stärken sowie konkrete Anwendungsmöglichkeiten für die Kreisebene reflektieren

Handlungsziel 5:

Kommunalpolitische Kompetenzen (Wissen und Fähigkeiten) sowie Kontakte von Jugendlichen auf der Landkreisebene stärken und ausbauen

Handlungsziel 6:

Argumentative Fähigkeiten der Jugendlichen unter realen Bedingungen von Debatten schulen

2.4. Gute Gründe mitzumachen

Die Motivation der Jugendlichen ist ein zentraler Baustein für den Erfolg des Planspiels. Im Folgenden finden Sie einige Argumente für die Teilnahme an einem solchen Projekt, die in Informationsveranstaltungen und persönlichen Gesprächen vorgebracht werden können. Weiterhin sind viele dieser Argumente hilfreich um Institutionen wie z.B. Schulen und Landkreisverwaltungen von dem Vorhaben und einer Mitarbeit zu überzeugen.

Viele junge Menschen haben bereits ein ausgeprägtes Problembewusstsein bezüglich ihrer Region. In Gesprächen taucht immer wieder vielfältige Kritik an aktuellen Gegebenheiten auf. Über das Planspiel **lernen die Teilnehmenden Wege der politischen Entscheidungsfindung** kennen und wie sie sich mit ihren Anliegen besseres Gehör in der Verwaltung und Politik verschaffen können.

Das Planspiel ist **mehr als eine Simulation**. Durch die direkte Kopplung an den Kreistag des Landkreises haben Jugendliche die Möglichkeit, eigene Ideen und Projekte mit entsprechenden Argumenten vorzustellen. So können Themen aus der Simulation später eine tatsächliche Realisierung erfahren. Die Wahrscheinlichkeit hierfür ist auf der lokalen Ebene deutlich höher, wodurch die aktive Mitarbeit der Jugendlichen zu greifbaren Ergebnissen führen kann.

Ein gutes Argument gegenüber Eltern und Schulen ist zudem, dass neben der **Vermittlung von Kenntnissen der Kommunalpolitik** auch eine **Schulung individueller Argumentationsfähigkeiten** stattfindet. Die Schülerinnen und Schüler lernen, ihre Projektideen mit überzeugender Begründung vorzustellen und gegenüber den anderen Fraktionen des Jugendkreistages zu vertreten. Das **freie Reden** spielt dabei ebenfalls eine wichtige Rolle.

Nicht zu unterschätzen ist schließlich die **Darstellung des zeitlichen Aufwands** für die Teilnehmenden. Die Projektstage sollten im Rahmen der Schulzeit stattfinden, sodass die Hürde zusätzlicher Zeitaufwand möglichst gering ist. Hierbei kann es zudem von Vorteil sein, wenn Lehrkräfte für die **aktive Teilnahme am Planspiel eine positive Benotung** in Aussicht stellen.

Ein gutes Anreizsystem ist unerlässlich, um die Motivation der Teilnehmenden über den gesamten Projektzeitraum hinweg zu gewährleisten und das Planspiel zu einem Erfolg werden zu lassen. Zudem zeigt die Erfahrung, dass nach einer erfolgreichen Motivationsphase viele Jugendliche eigenständig ein Engagement für das Projekt und Freude an den Aufgaben entwickeln.

3. Spielanleitung

»Beim Planspiel Jugendkreistag geht es darum, Jugendliche davon zu begeistern, an Politik oder politischen Prozessen teilzunehmen, sich zu beteiligen im Landkreis und zu erfahren: Was kann ich eigentlich vor Ort bewegen?«

Eric Heffenträger, Projektmanager der Akademie für Lokale Demokratie e.V. in Akademie für Lokale Demokratie e.V. 2016: 0:03

Das Planspiel setzt sich aus verschiedenen Elementen zusammen, die zum großen Teil aufeinander aufbauen. Im Folgenden wird chronologisch aufgezeigt, welche Schritte notwendig sind, um die Simulation mit einer adäquaten Evaluation durchzuführen.

Wichtige Elemente des Planspiels im Überblick

BEFRAGEN: Jugendliche nennen Themen, die sie unmittelbar interessieren und die aus ihrer Sicht diskutiert werden müssen.

ZUSCHAUEN: Jugendliche schauen Politikerinnen und Politikern über die Schulter und nehmen an Ausschusssitzungen und Kreistagssitzungen teil.

DABEISEIN: Jugendliche bilden Fraktionen nach Themen oder nach Schulen und positionieren sich zu den Themen der anderen Fraktionen. Sie verfolgen die Themen bis zur Abstimmung.

3.1. Vorbereitungsphase

Bevor es in die Durchführung des eigentlichen Planspiels geht, sind einige vorbereitende Schritte notwendig. Dies ist eine sehr intensive Phase. Sie sichert die organisatorischen Grundlagen und damit das Funktionieren des Planspiels. Hier müssen viele

Abstimmungen geführt und Vorbereitungen getroffen werden.

3.1.1. Vorbereitung des Netzwerks

Ziel: Zentrale Partnerinnen und Partner einbinden sowie Verbindlichkeiten schaffen

Ohne ein gutes Netzwerk vor Ort kann das Projekt nicht funktionieren. Hierzu bedarf es einer ausführlichen Vorbereitung, um sicherzustellen, dass alle relevanten Beteiligten bedacht wurden und die Aufgaben und Zuständigkeiten klar verteilt werden.

Zunächst ist eine **Übersicht über die relevanten Projektpartner** zu erstellen (Stakeholderanalyse). Dies sollte gemeinsam mit der Landkreisverwaltung geschehen, da diese in der Regel über viele Kontakte verfügt.

Es folgt eine intensive Phase der Kommunikation bzw. Kontaktaufnahme mit allen potenziellen Beteiligten. Neben der **Landkreisverwaltung, den Fraktionsvorsitzenden des Kreistages** und **Projektmultiplikatoren** wie z.B. dem Kreiskinder- und Jugendring, müssen vor allem **Schulleiterinnen und Schulleiter** von der Projektidee überzeugt werden.

Über **Kooperationsvereinbarungen** mit den Schulen kann zusätzliche Planungssicherheit gewonnen werden. Im Idealfall benennen die Schulen bereits verantwortliche Lehrerinnen und Lehrer (oder Angestellte der Schulsozialarbeit), die im weiteren Verlauf als Kontakt zur Verfügung stehen. Hierbei eignen sich vor allem Personen aus den Fächern Sozialkunde, Gemeinschaftskunde, Politik, Geschichte und Ethik. Eine **fortlaufende Interaktion und Information der Schulen** über den Projektstand ist unerlässlich, um sie weiter zu binden und das Planspiel immer wieder in den Fokus zu rücken.

Zusätzlich ist eine **Ankündigung des Projektes im Kreistag** von

Vorteil, da hier im späteren Verlauf Personen benötigt werden, die den Jugendlichen bei der Bearbeitung ihrer Themen unter die Arme greifen. Außerdem dient dieses Vorgehen dem Ziel, nachhaltige Kontakte zwischen den Jugendlichen und Kreistagsmitgliedern aufzubauen.

3.1.2. Gründung der Lenkungsgruppe

Ziel: Input und Feedback wichtiger Beteiligter aus der Region hinsichtlich der Planung der Inhalte und Termine absichern

Zur inhaltlichen und zeitlichen Abstimmung der Projektschritte empfiehlt es sich, eine **Lenkungsgruppe** zu gründen. Hier sollten alle wichtigen Projektbeteiligten mitarbeiten. Aber auch Projekt-multiplikatoren, wie z.B. Kreiskinder- und Jugendring oder das zuständige Schulamt sollten in der Lenkungsgruppe vertreten sein.

Dadurch können mögliche Probleme frühzeitig erkannt und gemeinsam Lösungen erarbeitet werden. Die Gruppe stärkt außerdem das Netzwerk unter allen Beteiligten. Wichtig ist dabei, dass sich die Lenkungsgruppe regelmäßig (mindestens alle zwei Monate) trifft und die anstehenden Projektschritte bespricht.

3.1.3. Befragung zu Beteiligungsbedingungen vor Ort

Ziel: Themenvorschläge der Jugendlichen für das Planspiel mit den Themenvorschlägen aus Politik und Verwaltung abgleichen

Quantitative Erhebung

Mit schriftlichen Befragungen von Jugendlichen und Personen aus Politik und Verwaltung wird das Thema **Jugendbeteiligung unter den Bedingungen des demografischen Wandels** aus zwei sich ergänzenden Perspektiven untersucht.

Die Frage »Welche Handlungsfelder ergeben sich auf Kreisebene?« sollte zunächst durch Politik, Verwaltung und Jugendliche abgesteckt werden.

Im Vordergrund steht der Abgleich der Themenvorschläge aus Politik und Verwaltung mit den Themenvorstellungen der Jugendlichen. Dies kann mittels einer quantitativen Erhebung anhand von geeigneten Fragebögen erfolgen, um relevante Themen überhaupt zu identifizieren. Die Ergebnisse zeigen, an welchen Stellen sich die Politik/Verwaltung Inputs durch junge Menschen erhofft und welche Beteiligungs- und Gestaltungswünsche sich aus Sicht junger Menschen ergeben.

Eine zweite Befragungsstruktur sollte schließlich Änderungen von Sichtweisen, Kenntnissen und Fähigkeiten der Jugendlichen im Projektverlauf messbar und darstellbar machen. Ein geeigneter, speziell auf die Region zugeschnittener Fragebogen muss zunächst erstellt werden. Dieser beinhaltet Fragen, welche die Dimensionen »Allgemeine Einstellungen zu Politik und politisches Verhalten«, »Kommunalpolitische Kenntnisse«, »Kommunalpolitische Fähigkeiten« und »Spezifische Kenntnisse in Bezug auf institutionelle Strukturen (der jeweiligen Region)« abbilden.

Der Fragebogen wird im Projektverlauf mehrfach (mindestens drei Mal) durch die Jugendlichen ausgefüllt. So werden der Status Quo der kommunalpolitischen (Beteiligungs-) Kompetenz vor Projektbeginn, während des Projekts und der Kenntnisstand nach der Projektdurchführung darstellbar. Um einen optimalen Erkenntnisgewinn für alle Beteiligten zu gewährleisten, sollten die Fragen in enger Zusammenarbeit mit der Lenkungsgruppe abgestimmt werden.

Ein Pre-Test der Fragebögen durch Jugendliche ist anzustreben. Das Testen der Fragebögen durch Erwachsene führt nicht zwangsläufig zur Qualitätsverbesserung, da ein gelungener Perspektivwechsel keine Selbstverständlichkeit ist. Hilfreich können

jedoch der Rückgriff auf Erfahrungen aus zurückliegenden quantitativen Erhebungen eines Planspiels sowie deren kontinuierlicher Weiterentwicklung sein.

Sollten sich junge Menschen finden lassen, welche den Fragebogen testen und dazu Feedback geben können, ist dies ein großer Mehrwert. Auch sollte die Frage geklärt werden, ob sich durch eine elektronische oder »klassische« Befragung mit ausgedruckten Fragebögen bessere Ergebnisse produzieren lassen. Wir empfehlen, die Befragungen stets direkt und unter Aufsicht durchzuführen. Dies garantiert einen sehr hohen Rücklauf an Fragebögen. Bei elektronischen Befragungen muss je nach Zielgruppe entsprechende Technik gestellt werden.

Qualitative Erhebung

Interessant ist auch die Erfassung eines möglicherweise gewachsenen Verständnisses der Jugendlichen für die Prozesshaftigkeit von Politik und Verwaltungsabläufen. Eine quantitative Messung scheint dazu jedoch eher ungeeignet. Es sollten Verfahren entwickelt werden, um im direkten Gespräch oder durch schriftliche/mündliche Äußerungen der Jugendlichen diese Änderungen zu erheben. Auch hier sind mindestens drei Erhebungen (vor, während, nach dem Projekt) ratsam.

Unbedingt zu berücksichtigen sind jedoch die gegebenen Ressourcen und Rahmenbedingungen, welche für das Projekt angelegt wurden. Eine derartige »Tiefenbohrung« benötigt ein hohes Maß an zeitlichen aber auch finanziellen Mitteln.

Auch daran sollte im Vorfeld gedacht werden: Bei dem hier skizzierten Planspiel Jugendkreistag handelt es sich um ein konsultatives Beteiligungsverfahren. Die Anschlussfähigkeit des Beteiligungsverfahrens an die Prozesse der realen Kreispolitik ist für die Gewährleistung einer nachhaltigen Wirkung demnach von zentraler Bedeutung. Es sollten seitens Politik und Verwaltung

verbindliche Aussagen getroffen werden, welche die Art der Weiterführung (Institutionalisierung) des Projekts betreffen.

Wir raten dazu, über den gesamten Zeitraum eines Projekts die Methode der teilnehmenden Beobachtung immer dann zu nutzen, wenn sich junge Menschen und Erwachsene aus Verwaltung und Politik in realen Verhältnissen treffen. Die inhaltliche Beschreibung der Situationen sowie das erspürte Stimmungsbild sind dabei aufzugreifen.

Zudem sollten – so es zeitlich und finanziell möglich ist – persönliche Interviews mit einzelnen Jugendlichen, Pädagoginnen und Pädagogen, Politikerinnen und Politikern, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aus der Verwaltung sowie der Projektleitung geführt werden. Dadurch eröffnen sich erstens Zugänge zu subjektiven Bewertungen des Gesamtprozesses, zweitens kann durch die lockere Gesprächsform überprüft werden, ob die Jugendlichen das Erlebnis »Jugendkreistag« systematisch zu einem Aufbau kommunalpolitischer Kompetenzen nutzen konnten.

Dies ergänzt die mit den Fragebögen erhobenen Daten und dient einer abschließenden Betrachtung des Projekts als Ganzes. Zudem könnte daraus der Erreichungsgrad der Projektziele abgeleitet und Feedback zum Erfolg des Projekts eingeholt werden. Die Interviews sind mit einem zuvor erarbeiteten Interviewleitfaden zu strukturieren.

3.1.4. Informationsveranstaltungen in den Schulen

Ziel: Motivation der Jugendlichen für die Teilnahme am Planspiel steigern

Der erste Kontakt zu den zukünftigen Jugendkreistagsmitgliedern findet in Form einer Informationsveranstaltung an jeder beteiligten Schule statt. Unterstützung ist hierbei durch die Lehrerinnen und Lehrer vor Ort notwendig, da sie die Jugendlichen

kennen und mögliche Kommunikationsbarrieren so abgebaut werden.

Für diese Veranstaltungen können mehrere Klassen einer Klassenstufe zusammengefasst werden. Dies ermöglicht ein zeiteffizienteres Arbeiten und ist als Auftaktveranstaltung ausreichend. Da die Veranstaltungen vor allem der Motivation der Jugendlichen dienen, sollten Kreistagsmitglieder oder Vertretende der Landkreisverwaltung teilnehmen.

Auf den Veranstaltungen erfahren die Schülerinnen und Schüler zunächst mehr über die Aufgaben des Kreistages, das Planspiel und dessen Ablauf. Sie haben dann die Gelegenheit, ihre Fragen zum Projekt zu stellen. Im Anschluss werden die Fragebögen zur Identifikation der Themen ausgeteilt und nach zehn Minuten Bearbeitungszeit wieder eingesammelt.

Sollten zu diesem Zeitpunkt bereits Informationsmaterialien verfügbar sein (z.B. Flyer, Plakate, Spielanleitung), sind diese am Ende auszuteilen, damit sich die Jugendlichen noch einmal genauer mit dem Projekt auseinandersetzen können. Auch eine Möglichkeit der Kontaktaufnahme mit dem Projektmanagement sollte gegeben sein (z.B. über die Online-Plattform), um im Nachgang auftauchende Fragen klären zu können.



Informationsveranstaltung an einer Schule

3.1.5. Aufbau einer Online-Beteiligungsplattform

Ziel: Interne Kommunikation der Jugendlichen zwischen den Präsenzveranstaltungen fördern

Junge Menschen wachsen heute in einer Welt auf, die maßgeblich durch digitale Medien geprägt wird. Jugendliche nutzen diese Medien besonders intensiv. Das Planspiel Jugendkreistag trägt dieser Entwicklung Rechnung, indem es in ausgewogener Weise attraktive Präsenzveranstaltungs- und innovative **Onlinebeteiligungsformate** miteinander verknüpft (Hybrid-Design).

Die Lern- und Beteiligungssoftware erlaubt es den Jugendlichen, zwischen den vier Präsenzveranstaltungen ihre Planspielaufgaben fortzusetzen. So macht es die Software z.B. möglich, Diskussionen in Chaträumen fortzuführen, Dokumente für die gesamte Fraktion zu archivieren sowie relevante Termine im Fraktionskalender abzulegen (online collaboration platform).

Die Online-Plattform enthält:

- alle Neuigkeiten zum Planspiel auf dem Newsboard
- Chatfunktion für direkte Kommunikation untereinander
- alle wichtigen Unterlagen zum Planspiel und weiterführende Materialien zu den bearbeiteten Themen in einer Dokumentenabfolge für jede Fraktion
- Arbeitsgruppen zu allen Themen der Fraktionen für die Weiterentwicklung des eigenen Themas oder die Positionierung zu den Themen der anderen
- Fraktionskalender
- Adressbuch mit Kontakten der Fraktion



Screenshot Beteiligungsplattform

3.2. Umsetzungsphase

3.2.1. Projekttag 1: Besuch einer realen Ausschuss- und/oder Kreistagssitzung

Ziel: Jugendliche erleben reale Kreispolitik und bekommen einen ersten Eindruck von den Themen, die hier besprochen werden und sie betreffen

Zeitlicher Umfang: ca. 2 Stunden

Beschreibung:

Um den Ablauf des Planspiels besser zu verstehen und die reale politische Arbeitsweise der Kreispolitik kennenzulernen, sollten die Schülerinnen und Schüler eine reale Ausschuss- und/oder Kreistagssitzung besuchen.

Diese Sitzungen sollten nach Möglichkeit in den beteiligten Schulen stattfinden, damit das Angebot vergleichsweise niedrigschwellig ausfällt. Auch hier ist eine nachhaltige Motivation durch die Lehrkräfte notwendig, denn die Sitzungen finden fast ausschließlich außerhalb der Schulzeit statt und stellen für die Jugendlichen somit einen zusätzlichen zeitlichen Aufwand dar.

Benötigte Materialien:

- Tagesordnung für die jeweilige Sitzung des Gremiums

3.2.2. Projekttag 2: Themenfindung

Ziel: Themen der Kreispolitik besprechen und eine erste Beschlussvorlage erarbeiten

Zeitlicher Umfang: 2 Unterrichtsstunden

Beschreibung:

Um den beteiligten Jugendlichen und Lehrkräften Unterstützung bei der Vorbereitung des Planspiels zu bieten, empfiehlt es sich, einen vertiefenden Projektunterricht (2 Schulstunden) anzubieten. Hierfür ist die Teilnahme **eines späteren Themenpaten oder einer späteren Themenpatin** sicherzustellen. Diese Aufgabe übernehmen im Idealfall Kreistagsmitglieder, die sich mit jenen Themenbereichen beschäftigen, die die Jugendlichen in der Befragung angegeben haben.

Bevor diese Themenbearbeitung durchgeführt wird, sollte sich in der Schule bereits eine Gruppe von interessierten Jugendlichen gebildet haben. Hierzu braucht es die Unterstützung durch Lehrkräfte und den Schulsozialdienst. Pro Schule sollten sich etwa 15-20 Schülerinnen und Schüler finden. Je nach Situation sind auch größere oder kleinere Gruppen bzw. Fraktionen denkbar.

An diesem Tag werden zunächst die Befragungsergebnisse (siehe 3.1.3.) der Informationsveranstaltung (siehe 3.1.4.) vorgestellt. Wurden bereits klare Interessengebiete identifiziert, ist es hilfreich, vorab mögliche konkrete Themen von Kreistagsmitgliedern zu erfragen, um den Jugendlichen vor Ort eine Orientierung geben zu können.

Es folgt eine offene Diskussion über mögliche Anliegen, die die Jugendlichen gerne in ihrem Landkreis verändern wollen. Alle Vorschläge werden gesammelt. Per Handzeichen entscheiden sich die Jugendlichen schließlich für ein Thema.

In der Regel gilt die Formel **Schule = Fraktion = Thema**. So können die Jugendlichen gerade auch in Flächenlandkreisen in der Zwischenzeit an ihren Themen weiterarbeiten. Außerdem gibt die Vertrautheit unter den Personen vielen Teilnehmenden zusätzliche Sicherheit und wirkt motivierend. Sollten sich in einer Schule mehrere Fraktionen bilden, ist dies natürlich zu fördern. Je mehr Fraktionen, desto breiter sind die Themen zur Jugendkreistagssitzung und desto spannender ist auch die Arbeit für die Jugendlichen.

Nachdem die Schulen sich für das Thema (oder die Themen) entschieden haben, können die Rollen verteilt werden. Es werden Sprecher und Sprecherinnen für jede Fraktion benötigt (für das eigene Thema und jeweils für die Positionierung zu den Themen der anderen Fraktionen). Weiterhin ist die Benennung eines Schriftführers oder einer Schriftführerin von Vorteil. Die gewählte Person fertigt Protokolle an und fördert die Kommunikation auf der Online-Plattform.

Die verbleibende Zeit sollte dann zur Erarbeitung von Argumenten für die Beschlussvorlage zum eigenen Thema gemeinsam mit den anwesenden Kreistagsmitgliedern genutzt werden. Hier kann eine Vorlage mit entsprechenden Fragen helfen sowie eine Mustervorlage aus dem Kreistag, die der jeweiligen Lehrkraft als

Orientierung an die Hand gegeben wird.

Benötigte Materialien:

- Befragungsergebnisse
- Konkrete Themenvorschläge aus der aktuellen Kreispolitik
- Vorlage für Beschlussvorlage mit Leitfragen
- Beschlussvorlagen aus dem Kreistag als Vorlage
- Präsentation zum weiteren Projektablauf

3.2.3. Zwischenschritt: Bereitstellen von Materialien

Ziel: Jugendliche und Lehrkräfte bei der Vorbereitung der Beschlussvorlagen unterstützen

Nachdem sich in den Schulen die Fraktionen auf ein Thema oder mehrere Themen geeinigt haben, sollte der Projektträger gemeinsam mit Mitgliedern des Kreistages geeignete Materialien zusammenstellen, die sich für die Bearbeitung der Themen eignen. Zwar sind die Schülerinnen und Schüler angehalten, eigene Recherchen zu ihren Themen durchzuführen, jedoch ist eine zusätzliche Unterstützung hilfreich und förderlich.

Die Dokumente können als PDF auf die Online-Plattform hochgeladen werden, um zusätzlich die Zugriffe auf das Portal zu fördern und den Jugendlichen die Funktionsweise aufzuzeigen.

Benötigte Materialien:

- Weiterführende Artikel und andere Materialien zu den gewählten Themen der Jugendlichen (altersgerecht!)

3.2.4. Projekttag 3: Delegiertenversammlung

Ziel: Andere Fraktionen kennenlernen und die eigene Positionierung zu deren Themen vorbereiten

Zeitlicher Umfang: ca. 4 Stunden

Beschreibung:

Vor der eigentlichen Jugendkreistagssitzung treffen die Delegierten am dritten Projekttag erstmalig aufeinander. Zu diesem Zeitpunkt haben die Jugendlichen eigenständig in ihrer Schule Beschlussvorlagen erarbeitet und diese auf die Online-Plattform ca. eine Woche vor dem dritten Projekttag hochgeladen. Damit haben alle Fraktionen die Möglichkeit, sich über die Vorhaben der anderen im Vorfeld zu informieren.

Nach einer Begrüßung und motivierenden Worten (z.B. durch Landrat / Landrätin) folgt eine Präsentation, die die Funktionsweise und Aufgaben des Kreistages sowie der Landkreisverwaltung erläutert. Dies dient vor allem dazu, den Kenntnisstand der Jugendlichen anzugleichen. Es wird empfohlen, dass die Präsentation eine Person aus der Verwaltung oder dem Kreistag hält, um bei weiterführenden Fragen mit authentischen Beispielen aus dem Arbeitsalltag reagieren zu können.

Im Anschluss an die Präsentation folgt eine Pause, die der Kontaktaufnahme zwischen Jugendlichen und politischen Parteien dient. Auf einer Art »Marktplatz der Parteien« präsentieren sich im Idealfall die Jugendorganisationen der im Kreistag vertretenen Parteien und kommen mit den Schülerinnen und Schülern ins Gespräch. Dadurch soll das Interesse an politischer Arbeit gefördert, erste Kontakte geknüpft und Kommunikationsbarrieren gesenkt werden.

Nach der Pause präsentieren Vertretende der teilnehmenden

Jugendkreistagsfraktionen kurz im Plenum ihre Themen. So bekommen die Beschlussvorlagen ein Gesicht und der Kontakt unter den Delegierten wird gefördert.

Schließlich verlassen die Jugendlichen das Plenum und finden sich fraktionsweise in Arbeitsräumen zusammen. Abwechselnd diskutieren sie gemeinsam mit den Themenpatinnen und Themenpaten aus dem Kreistag die Beschlussvorlagen der anderen Fraktionen des Jugendkreistages. Pro Vorlage sollten etwa 45 Minuten Diskussionszeit eingeplant werden. Ziel dieser Arbeitsphase ist die Erarbeitung von Positionen zu den Beschlussvorlagen der anderen Fraktionen. Diese Vorbereitung ist wichtig für die Jugendkreistagssitzung, um einen reibungslosen Ablauf zu garantieren.

Bei jeder Beschlussvorlage haben die Delegierten bzw. Fraktionen die Möglichkeit:

1. sich dafür auszusprechen und eine Unterstützungsrede für die Jugendkreistagssitzung vorzubereiten

ODER

2. sich dagegen auszusprechen und eine Rede vorzubereiten, die Argumente gegen das Vorhaben vorbringt

ODER

3. mithilfe von Änderungsanträgen die Beschlussvorlagen zu modifizieren. Auch in diesem Fall werden kurze Reden vorbereitet, in denen die Änderungen begründet werden.

Wichtig ist, dass am 3. Projekttag »Delegiertentreffen« die Vorbereitungen für die Jugendkreistagssitzung so weit wie möglich voranschreiten, um den Aufwand für Lehrkräfte und Jugendliche im Nachgang gering zu halten.

Hierzu ist vorab eine genaue Absprache mit den Themenpatinnen und Themenpaten unerlässlich. Vorteilhaft erweisen sich auch Leitfragen und Vorlagen anhand derer sich die Kreistagsmitglieder während der Diskussion mit den Jugendlichen orientieren können.

Benötigte Materialien und Technik:

- Beamer und Laptop
- Beschlussvorlagen von allen Fraktionen
- Formular für einen Änderungsantrag
- Präsentation zur Funktionsweise und Aufgaben des Kreistages
- Leitfragen für die Kreistagsmitglieder
- Handout für die Jugendlichen zum Ablauf der Sitzung des Jugendkreistages und weiteren Aufgaben zur Vorbereitung
- Raumplanung (für Arbeitsgruppen) und Ständeplanung (für den Marktplatz der Parteien)
- Moderationsmaterialien

3.2.5. Zwischenschritt: Vorbereitung der Jugendkreistags-sitzung

Ziel: Beschlussvorlagen und Änderungsanträge finalisieren

Nach dem Delegiertentreffen haben die Jugendlichen Zeit, ihre Positionen und Reden für die Jugendkreistags-sitzung gemeinsam mit den Lehrkräften in den Schulen zu finalisieren. Die Änderungsanträge sind bis mindestens eine Woche vor der Sitzung in die Online-Plattform hochzuladen, sodass sich alle Fraktionen vorbereiten und die Sitzungsunterlagen zusammengestellt werden können. Weiterhin werden die Schülerinnen und Schüler dazu angehalten, Anfragen für die Verwaltung vorzubereiten. Wenn möglich, sollten auch diese Fragen vorher in die Online-Plattform eingestellt werden, um eine adäquate Vorbereitung der Kreisverwaltung zu den Anliegen der Jugendlichen zu

ermöglichen.

Die Sitzungsunterlagen beinhalten die Tagesordnung, alle Beschlussvorlagen und Änderungsanträge mit entsprechender Nummerierung. Sie werden allen Beteiligten vor der Jugendkreistagssitzung digital auf der Online-Plattform zur Verfügung gestellt und liegen zur Sitzung zusätzlich in gedruckter Form vor.

3.2.6. Projekttag 4: Jugendkreistagssitzung

Ziel: Jugendliche erleben den demokratischen Prozess und schlüpfen in die Rolle von Kreistagsmitgliedern

Zeitlicher Umfang: ca. 4 Stunden

Beschreibung:

Mit der öffentlichen Jugendkreistagssitzung findet das Planspiel seinen Höhepunkt. Hierzu sollten interessierte Eltern, Vertreterinnen und Vertreter der lokalen Presse sowie Kreistags- und Verwaltungsmitglieder eingeladen werden. Die Ideen der Jugendlichen werden damit einer breiten Masse präsentiert. Die Rahmenbedingungen der Veranstaltung sollten sich so nah wie möglich an einer realen Kreistagssitzung orientieren.

Als Räumlichkeit dient der übliche Sitzungssaal, die Audiotechnik (Mikrofone, Anlage) wird analog zu einer realen Sitzung aufgebaut und die Sitzordnung in einzelne Fraktionen orientiert sich an den realen Gegebenheiten. Rednerpult und Podium stehen vor dem Plenum. Geleitet wird die Sitzung durch den Vorsitzenden oder die Vorsitzende des realen Kreistages.

Im Sitzungssaal werden die Fraktionen an getrennten Tischen platziert. Interessierte finden im Zuschauerraum Platz, wobei analog zu realen Bedingungen Plätze für Presse und andere vorangemeldete Gäste reserviert werden sollten.

Die Eröffnung der Sitzung obliegt dem Kreistagsvorsitz. Dieser führt auch durch die gesamte Veranstaltung, moderiert und gibt den Jugendlichen Hinweise für den Ablauf. Nach der Begrüßung, Feststellung der ordnungsgemäßen Einberufung und Vorstellung der Tagesordnung können die Jugendlichen Änderungsanträge zu dieser stellen.

Im Anschluss folgt ein Bericht des Landrats oder der Landrätin zu aktuellen jugendpolitischen Themen im Landkreis. Diesen Tagesordnungspunkt können auch andere Mitglieder der Verwaltung wahrnehmen, wie z.B. die Leitung des Jugendamts.

Im nächsten Schritt erhalten die Delegierten des Jugendkreistages die Möglichkeit, ihre Fragen direkt an die Verwaltung zu richten. Für diesen Punkt ist es förderlich, Vertreterinnen und Vertreter aus verschiedenen Abteilungen der Landkreisverwaltung vor Ort zu haben, um auch auf spontane Fragen fachlich fundiert reagieren zu können.

Ist dieser Tagesordnungspunkt abgeschlossen, folgt eine Fragestunde der Gäste an die Jugendlichen. Diese Phase kann hervorragend genutzt werden, um Feedback zu bereits erfolgten Maßnahmen zu erhalten, aktuelle Vorhaben auf ihre Relevanz hin zu prüfen oder auf Herausforderungen aufmerksam zu machen, bei der die Mithilfe junger Menschen von Vorteil sein könnte. Die Jugendlichen antworten direkt auf die Fragen und schlüpfen damit immer stärker in die Rolle von Kreistagsmitgliedern.

Es folgt der zentrale Teil der Jugendkreistagssitzung. In der Debatte um die Beschlussvorlagen und Änderungsanträge der einzelnen Fraktionen präsentieren die Schülerinnen und Schüler ihre Argumente. Zunächst erhält die Fraktion, die die Beschlussvorlage eingebracht hat, das Wort und die Möglichkeit, die eigene Beschlussvorlage genauer zu erläutern. Eine Präsentation bzw. Visualisierung ergänzend zur Rede kann hilfreich sein.

Auf die Rede der das Thema einbringenden Fraktion folgen die Positionierungsreden der anderen Fraktionen, die sie bereits während der Delegiertenversammlung vorbereitet haben. Wenn alle Meinungen und Änderungsanträge dem Plenum präsentiert wurden, wird über jeden Antrag einzeln abgestimmt. Wenn klar ist, welche Änderungsanträge Erfolg hatten, werden diese in die Beschlussvorlage eingearbeitet und abschließend wird über die geänderte Vorlage abgestimmt. Danach steht der nächste Tagesordnungspunkt an.

Je nach Anzahl der vorbereiteten Beschlussvorlagen und Änderungsanträge sollte in der Zwischenzeit eine Pause vorgesehen werden. Hier besteht die Möglichkeit des Austausches der Jugendkreistagsmitglieder mit den Beteiligten aus Verwaltung und Politik. Andererseits kann die Presse an dieser Stelle Gespräche führen und Fotos schießen.

Nachdem alle Beschlussvorlagen intensiv diskutiert, gegebenenfalls abgeändert und schließlich abgestimmt wurden, ist Zeit für die Evaluation einzuplanen. Hier können die Projektverantwortlichen auf die Befragungsergebnisse der vorangegangenen Projekttag eingehen und nochmal die Jugendlichen zu Wort kommen lassen. Ziel der Evaluation ist es, unmittelbar ein Feedback zur Durchführung der Veranstaltungen und des gesamten Projektes zu erhalten.

Die Schließung der Jugendkreistagssitzung obliegt schließlich wieder dem Kreistagsvorsitz.

Benötigte Materialien und Technik:

- Audiotechnik, Beamer und Laptop
- Abstimmungskarten (rot, gelb und grün)
- Raumplanung und Rednerpult
- Namensschilder fürs Podium, Fraktionsschilder für die Tische der Fraktionen
- Sitzungsmaterialien zu allen Tagesordnungspunkten

3.3. Nachbereitungsphase

Es empfiehlt sich nach der Umsetzung des Planspiels ein Nachbereitungstreffen mit der eingerichteten Lenkungsgruppe durchzuführen. Das Treffen dient dem Austausch über die mit dem Planspiel gesammelten Erfahrungen, prüft die im Nachgang getätigten Anmerkungen der Jugendlichen (z.B. in Gesprächen mit Lehrkräften oder auf der Online-Beteiligungsplattform) und wirft einen Blick auf den weiteren Umgang mit den Ergebnissen der Jugendkreistagssitzung. So ist es zum Beispiel wichtig zu erfahren, wann die Themen des Jugendkreistages im realen Kreistag behandelt werden. Die Jugendlichen müssen darüber informiert werden und sollten an den Kreistagssitzungen teilnehmen, in denen ihre eigenen Themen behandelt werden. Das stärkt nachhaltig das Vertrauen in die Politik und die Motivation, sich einzubringen.

Weiterhin sollte das Protokoll der Jugendkreistagssitzung aufbereitet und gemeinsam mit den endgültigen Beschlüssen an alle Beteiligten (Jugendliche, Lenkungsgruppe, Verwaltung, Politik, etc.) verschickt werden. Diese Nachricht kann auch dafür genutzt werden, auf Presseartikel, Bilder und Videos zu verweisen, nach denen vor allem die Jugendlichen immer wieder fragen.

Wichtig ist bei der Nachbereitung, dass den Jugendlichen eine Perspektive aufgezeigt wird, wie sie ihr Engagement verstetigen können: Dies kann z.B. durch ein Anschlussformat wie ein Jugendforum passieren, die Institutionalisierung eines Jugendkreistages im Landkreis oder durch die tatsächliche Umsetzung der Anliegen der Jugendlichen. So kann das Potential des Planspiels nachhaltig ausgeschöpft werden.

4. Dokumentation der Simulation im Landkreis Mansfeld-Südharz

»Ich fand es spannend zu sehen, wie wirklich so was abläuft, wie der Landkreis entscheidet. Es war auch gut, dass wir unsere eigene Meinung mit einbringen konnten.«

Anne Friedling, Teilnehmerin am Planspiel Jugendkreistag in Akademie für Lokale Demokratie e.V. 2016: 2:26

Das Planspiel Jugendkreistag wurde 2016 erstmalig im Landkreis Mansfeld-Südharz unter Beteiligung von 3 Schulen mit insgesamt 49 Jugendlichen aus den 8. und 9. Klassen durchgeführt. Dabei wurde der vorangegangenen Anleitung gefolgt. Im Folgenden wird geschildert, wie die Anleitung in die Praxis umgesetzt wurde und worauf besonders zu achten ist.

4.1. Organisationsstrukturen

Für das Planspiel Jugendkreistag im Landkreis Mansfeld-Südharz wurde folgende Organisationsstruktur genutzt:

4.1.1. Projektträger

Akademie für lokale Demokratie e. V.

Für das Planspiel Jugendkreistag wurde ein Projektmanagement benötigt, das die inhaltliche und zeitliche Steuerung des Projekts in die Hand nimmt. Weiterhin übernahm der Projektträger die fachliche Begleitung und organisatorische Unterstützung aller Aktivitäten sowie die Koordination und Absprache der Ziele mit den Beteiligten und den Zielgruppen. Auch für alle Fragen hinsichtlich der Förderung war der Akademie für Lokale Demokratie e.V. Hauptansprechpartner.

In Abstimmung mit allen Projektpartnerinnen und -partnern übernahm das Projektmanagement weiterhin die inhaltliche und

prozessuale Konzeption des Planspiels, die Erstellung einer vorläufigen Spielanleitung, die Erarbeitung konkreter Moderationskonzepte für die einzelnen Phasen des Planspiels, die Erstellung der Unterlagen für die Teilnehmenden und die Verknüpfung der Präsenzveranstaltungen mit den Online-Beteiligungsformaten.

Hauptschwerpunkt war die Organisation, Vorbereitung und Durchführung des Planspiels, insbesondere die Anleitung und Koordination aller Akteurinnen und Akteure (z.B. politische Parteien, Kreistagsfraktionen, Schulen und Träger der freien Jugendhilfe), die Ansprache der Zielgruppen sowie die Presse- und Öffentlichkeitsarbeit.

Zum Abschluss des Projekts steht die Durchführung einer landesweiten Tagung zu innovativen Formen der Jugendbeteiligung. In Workshops werden u.a. innovative Ansätze der Jugendbeteiligung vor dem Hintergrund des demografischen Wandels diskutiert sowie konkrete Anwendungsmöglichkeiten für die Ebene der Landkreise eruiert. Weiterhin erfolgt die Vorstellung der Projekt- und insbesondere Evaluationsergebnisse.

4.1.2. Umsetzungspartner

Landkreis Mansfeld-Südharz

Um die Projektziele zu erreichen, vereinbarten der Landkreis Mansfeld-Südharz sowie die Akademie für Lokale Demokratie e.V. eine enge Zusammenarbeit (Kooperationsvereinbarung). Der Landkreis unterstützte den Projektträger bei der Vorbereitung des Netzwerks, im Bereich der Öffentlichkeitsarbeit und bei vielen organisatorischen Aufgaben vor Ort. So wurden zum Beispiel die Räumlichkeiten für die Projekttagge gestellt sowie die Lenkungsgruppensitzungen vorbereitet.

Landesschulamt Sachsen-Anhalt

Das Landesschulamt stand bei fachlichen und terminlichen Fragen als Ansprechpartner zur Verfügung und setzte sich bei den

Schulleiterinnen und Schulleitern im Landkreis für die Durchführung des Planspiels ein.

Kreistagsmitglieder

Bei der Umsetzung des Planspiels war die Mitarbeit des Kreistages und seiner Mitglieder unerlässlich. Sie halfen den Jugendlichen bei der Themenvorbereitung, standen für Rückfragen zur Verfügung und brachten schließlich die Anliegen der Jugendlichen in die Kreispolitik ein. Außerdem stand ein Teil der Parteien aus dem Kreistag für den »Marktplatz der Parteien« während der Delegiertenversammlung zur Verfügung. Ein wichtiger Kontakt im Kreistag war der Jugendhilfeausschuss, der sich stark für das Projekt einsetzte.

Kreisschülerrat und Kreis- Kinder- und Jugendring Mansfeld-Südharz e.V.

Ein Planspiel mit Jugendlichen sollte nicht ohne Jugendliche geplant werden. Zu Fragen der Motivation der Jugendlichen und einer attraktiven inhaltlichen Ausgestaltung der Projektphasen gaben der Kreisschülerrat sowie der KKJR Mansfeld-Südharz e.V. nützliche Hinweise.

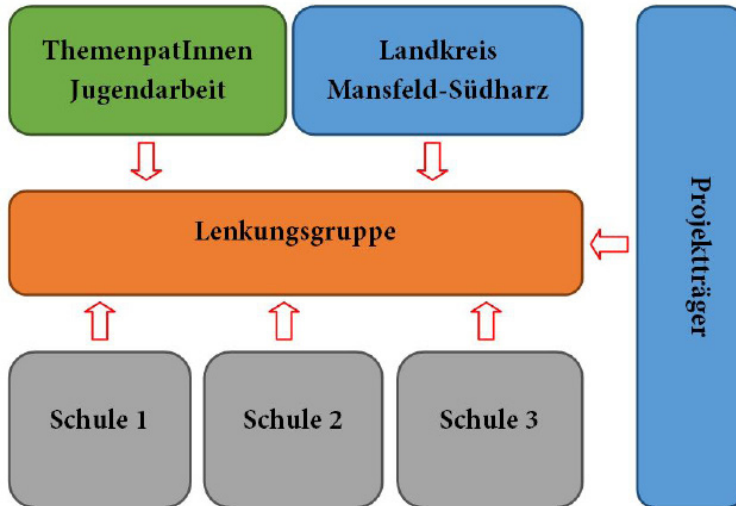
Schulen des Landkreises Mansfeld-Südharz

Die Lehrkräfte und der Schulsozialdienst der beteiligten Schulen waren von Anfang an in die Planung und Organisation des Planspiels eingebunden. Im Landkreis Mansfeld-Südharz wurde eine Kooperationsvereinbarung mit folgenden Schulen geschlossen:

1. Geschwister-Scholl-Gymnasium, Sangerhausen
Karl-Liebknecht Str. 31
06526 Sangerhausen
www.gsg-sangerhausen.de
2. Katharinenschule, Lutherstadt Eisleben
Katharinenstraße 1a
06295 Lutherstadt Eisleben
www.sks-katharinen.bildung-lsa.de

3. Martin-Luther-Gymnasium, Lutherstadt Eisleben
Siegfried-Berger-Weg 16/17
06295 Lutherstadt Eisleben
www.luther-gym-eisleben.de

Organisationsmodell



4.2. Ablauf des Planspiels

Wie bereits aus der Spielanleitung ersichtlich wurde, bedarf die erfolgreiche Durchführung des Planspiels einer intensiven Vorbereitung. Im Landkreis Mansfeld-Südharz wurde das Projekt anhand der folgenden Zeitschiene realisiert:

Monate	September Oktober 2015	November Dezember 2015	Januar Februar 2016	März April 2016	Mai Juni 2016	Juli August 2016
1. Projektkomponente: Projektmanagement, Öffentlichkeitsarbeit und Evaluation						
1.1. Projektmanagement	x	x	x	x	x	x
1.2. Öffentlichkeitsarbeit	x	x	x	x	x	x
1.3. Evaluation			x	x	x	x
2. Projektkomponente: Entwicklung des Planspiels						
2.1. Befragungen zu Teilnehmungsbedingungen vor Ort	x	x				
2.2. Definition des Teilnehmungsdesigns	x	x	x			
2.3. Programmierung der Lern-/Teilnehmungsplattform	x	x	x			
3. Projektkomponente: Durchführung des Planspiels						
3.1. Durchführung des Planspiel Jugendkreatag			x	x		
4. Projektkomponente: Verbreitung des Planspiels (Dissemination)						
4.1. Erarbeitung der Spielanleitung zum Planspiel					x	x
4.2. Tagung Innovation Jugendbeteiligung						x

4.2.1. Projekttag 1: Besuch einer realen Ausschuss- und/oder Kreistagssitzung

Die Beteiligung war nach den Informationsveranstaltungen auf Seiten der Schülerinnen und Schüler verhalten. Das zeigte sich besonders am ersten Projekttag. Die Möglichkeit des Besuchs einer realen Sitzung eines Ausschusses oder des Kreistages wurde von nur wenigen Jugendlichen wahrgenommen. Das kann verschiedene Gründe haben wie z.B. die Uhrzeit der Sitzungen, die behandelten Themen oder den zu der Zeit geringen Kenntnisstand über den Ablauf solcher Sitzungen.

Mit Fortschreiten des Projekts und der Konkretisierung der Aufgabenstellung war bei den Jugendlichen ein deutlich gesteigertes Engagement erkennbar. Das deutet daraufhin, dass dieser Projekttag bei künftigen Planspielen erst zu einem späteren Zeitpunkt durchgeführt werden sollte, am Besten nach der Jugendkreistagssitzung, wenn die Ergebnisse im realen Kreistag behandelt werden.

4.2.2. Projekttag 2: Themenfindung

Durch die Befragungen in den Informationsveranstaltungen (siehe 3.1.4.) konnten verschiedene Interessengebiete je Schule ausgemacht werden. In Projekt-Unterrichtsstunden trafen sich die Jugendkreistagsmitglieder mit realen Kreistagsmitgliedern, die sich zu den jeweiligen Interessengebieten gut auskennen. Gemeinsam mit den Lehrkräften wurden Themenideen entwickelt, ausgewählt und bearbeitet.

Im Martin-Luther-Gymnasium bildeten sich sogar zwei Fraktionen zu unterschiedlichen Themen. Folgende Themenbereiche wurden von den Schülerinnen und Schülern eigenständig ausgewählt und bearbeitet:

- **Geschwister-Scholl-Gymnasium:** Errichtung einer Begegnungsstätte für minderjährige Flüchtlinge im Landkreis
- **Katharinenschule:** Installation einer Photovoltaikanlage auf dem Dach der Schule zur Förderung regenerativer Energien
- **Martin-Luther-Gymnasium 1:** Errichtung eines Internet Hot Spots in der Innenstadt von Eisleben zur Belebung des Tourismus
- **Martin-Luther-Gymnasium 2:** Verbesserung der Schülerbeförderung im Landkreis

Diese Themen wurden zu Beschlussvorlagen ausformuliert und mit Argumenten untermauert. Hierfür konnten die Jugendlichen auf der Internetplattform des Planspiels Materialien herunterladen und selbst recherchieren. Heraus kamen vier Beschlussvorlagen, die digital über die Online-Plattform und per E-Mail etwa eine Woche vor der Delegiertenversammlung offiziell eingereicht wurden. Diese wurden allen Teilnehmenden zur Verfügung gestellt.

4.2.3. Projekttag 3: Delegiertenversammlung

Die Landrätin eröffnete die Delegiertenversammlung mit einer persönlichen Ansprache an die Jugendlichen. Damit unterstrich sie einerseits die Bedeutung, die das Projekt für den Landkreis hat und würdigte andererseits das Engagement der Jugendlichen. Weiterhin hielt ein Mitarbeiter aus der Pressestelle eine Präsentation zu den Funktionen der Verwaltung und des Kreistages.

Anschließend hatten die Jugendlichen die Möglichkeit, Fragen an den Referenten zu richten. Von dieser Option wurde kaum Gebrauch gemacht. Die Gründe hierfür lagen sicherlich weniger in einem Mangel an Interesse gegenüber den komplexen, vorgetragenen Informationen, als vielmehr am Veranstaltungsformat »großes klassisches Plenum«, welches den Jugendlichen viel Mut abverlangte, öffentlich zu sprechen. Für die Zukunft stellt sich die Frage, inwiefern das Format geändert werden kann, um hier bereits Diskussionen anzuregen.



Delegiertenversammlung am 23. März 2016

Während der Pause fand der „Marktplatz der Parteien“ statt, an dem aus beruflichen Gründen leider nur zwei Parteiorganisationen (DIE LINKE und Freie Bürger Mitteldeutschlands) teilnahmen. Wir empfehlen, in Zukunft vor allem an Bürgerbüros von Landtags- und Bundestagsabgeordneten heranzutreten, da ehrenamtliche Parteimitglieder selten Termine am Vormittag mit ihren beruflichen Verpflichtungen vereinbaren können. Zusätzlich informierte der Kreis- Kinder- und Jugendring Mansfeld-Südharz e.V. über seine Arbeit und das geplante Jugendforum.



Gespräche mit Parteien und Jugendlichen

Nach der Pause kamen die Jugendlichen in Arbeitsgruppen mit den Themenpatinnen und Themenpaten aus dem Kreistag ins Gespräch. Im Rahmen der Diskussionen wurden rationale Kosten-Nutzen-Abwägungen getroffen. Keineswegs endeten die Diskussionen in endlosen Forderungen an Verwaltung und Politik. Vielmehr achteten die Jugendlichen im hohen Maße auf die gegebenen finanziellen Rahmenbedingungen. Sie verhielten sich insgesamt sehr verantwortungsvoll.

Den Fraktionen standen 45 Minuten Arbeitszeit pro Thema zur Verfügung, die oft nur durch eine straffe Moderation zu halten waren. Das beweist den großen Diskussionsbedarf unter den jungen Teilnehmenden. Diese Situation überraschte die Lehrkräfte wie auch die Themenpatinnen und Themenpaten positiv.



Arbeitsgruppe zum Delegiertentreffen

Der 3. Projekttag endete mit Informationen zum weiteren Ablauf des Planspiels und konkreten Arbeitsaufträgen für die Jugendkreistagsitzung nach vier intensiven Arbeitsstunden.

4.2.4. Projekttag 4: Jugendkreistagssitzung

Durch den engen Zeitplan der Schulen fand die Jugendkreistagssitzung bereits zwei Wochen nach der Delegiertenversammlung am 7. April statt. Zwei Wochen hatten die Jugendlichen somit Zeit, ihre Anfragen an die Verwaltung vorzubereiten und ihre Änderungsanträge sowie die dazugehörigen Reden abschließend auszuformulieren. Drei Tage vor der Sitzung wurden alle Unterlagen elektronisch eingereicht.



Planspiel am 7. April 2016

Die Sitzung des Jugendkreistages in Sangerhausen am 7. April 2016 wurde von Norbert Born, Kreistagsvorsitzender im Landkreis Mansfeld-Südharz, geleitet. Mit seinen Erfahrungen aus dem realpolitischen Betrieb moderierte er souverän die Veranstaltung, gab Tipps und Anmerkungen und rief in passenden Situationen Kreistagsmitglieder dazu auf, ihre Meinungen und Ideen in die Debatte einzubringen.

Außerdem waren Mitglieder der Kreisverwaltung, Journalisten, Bundestagsabgeordnete und Kultusstaatssekretär Dr. Jan Hofmann anwesend. Letzterer richtete sich in einem kurzen Grußwort an die Jugendlichen.

Tagesordnung zum Planspiel Jugendkreistag

Bekanntmachung zur Sitzung des Jugendkreistages des Landkreises Mansfeld-Südharz am Donnerstag, dem 07.04.2016, um 09:00 Uhr, in der Mammuthalle (Tagungszentrum, 1. OG), Dr. Wilhelm-Külz-Str. 35, 06526 Sangerhausen

Vorgesehene Tagesordnung:

Beratung in öffentlicher Sitzung

1. Eröffnung der Sitzung
2. Feststellung der ordnungsgemäßen Einberufung, der Anwesenheit und der Beschlussfähigkeit
3. Änderungsanträge zur Tagesordnung und Feststellung der Tagesordnung
4. Bericht der Landrätin/Verwaltung über wichtige jugendpolitische Kreisangelegenheiten
5. Anfragen und Anregungen der Jugendkreistagsmitglieder an die Verwaltung
6. Einwohnerfragestunde an die Jugendkreistagsmitglieder
7. Beratung und Beschlussfassung – 1. Teil
 - 7.1. Änderung der Schülerbeförderung (Drucksache JKT-1) + Änderungsanträge (JKT-1A bis JKT-1G)
 - 7.2. Errichtung einer PV-Anlage auf der Katharinenschule in Eisleben (JKT-2) + Änderungsanträge (JKT-2A bis JKT-2C)
8. Grußwort des Kultusstaatssekretärs Dr. Jan Hofmann
9. Pause
10. Beratung und Beschlussfassung – 2. Teil
 - 10.1. Errichtung einer Begegnungsstätte für unbegleitete minderjährige Flüchtlinge (JKT-3)
 - 10.2. Errichtung eines Internet Hotspots in der Innenstadt von Eisleben (JKT-4) + Änderungsanträge (JKT-4A bis JKT-4C)
11. Evaluation
12. Schließung der Sitzung



Vortrag des Jugendamtsleiters Herr Vogler

Der erste inhaltliche Abschnitt »Informationen zu aktuellen jugendpolitischen Themen im Landkreis« wurde vom Leiter des Jugendamtes Herr Vogler übernommen. Er hatte viele Zahlen dabei, die den Jugendlichen die Dimensionen des Landkreises noch einmal vor Augen führten. Einen wichtigen Punkt spielten dabei auch die demografischen Veränderungen im Landkreis. Die Jugendlichen nutzten im Anschluss die Möglichkeit, der Verwaltung ihre Fragen direkt zu stellen. So wurden Themen wie gesundes Mittagessen, die technische Ausstattung der Schulen und die Zukunft der Förderschulen aufgerufen.



Einwohnerfragestunde

Die Einwohnerfragestunde wurde neben lobenden Worten der anwesenden Gäste auch für konkrete Anliegen genutzt. So bat beispielsweise ein anwesender Bürger den Jugendkreistag um mehr Engagement im Bereich »sauberes Trinkwasser«. Auf diese Weise wurde den Jugendlichen nochmal die thematische Vielfalt des politischen Alltags aufgezeigt.



Beginn der Debatten

Es folgte schließlich der Einstieg in die Debatte zu den eingereichten Beschlussvorlagen. Anfangs erst etwas unsicher, entwickelte sich im Laufe der Sitzung eine lebendige Diskussion zu den vier Themen, die die Jugendlichen vorbereitet hatten. Deutlich spürbar war der Kampf der Fraktionen, ihre Vorlagen mit einem positiven Abstimmungsergebnis durchzubekommen. Am Ende fanden alle Beschlussvorlagen Zustimmung, wobei diese durch eine Vielzahl an Änderungsanträgen noch modifiziert wurden.

Lediglich das Vorhaben einer Begegnungsstätte für minderjährige Geflüchtete wurde ohne Änderungen verabschiedet. Die Unterstützungsreden der Fraktionen zu diesem Thema waren inhaltlich breit aufgestellt und verdeutlichten die guten Argumentationsfähigkeiten der Schülerinnen und Schüler.



Abstimmung zu den Beschlussvorlagen und Änderungsanträgen

Insgesamt zeigte sich, dass die meisten Jugendlichen nach der Motivationsphase aktiv mitarbeiteten. Die vielen guten Argumente und Ideen machten deutlich, dass es sich für Politik und Verwaltung lohnt, die Ohren in Richtung Jugend offen zu halten. Auch auf der Seite der Jugendlichen wurde deutlich, dass ein solches Projekt ein Mehr an politisch-gesellschaftlicher Teilhabe hervorbringt.

Viele Nachfragen der Schülerinnen und Schüler drehten sich um die Fortführung eines solchen Jugendparlaments. Dies zeigt, dass ein Planspiel nicht nur inhaltlich die Abläufe lokaler Politik erschließen kann, sondern auch nachhaltig das Interesse an politischem Engagement weckt.

4.2.5. Terminübersicht

- **Ende Oktober/Anfang November 2015:** Informationsveranstaltung an allen teilnehmenden Schulen zum Projekt
- **Oktober/November 2015:** Befragung der Jugendlichen, der Fraktionsvorsitzenden im Kreistag und der Angestellten des Landratsamtes zum Thema Jugendbeteiligung

- **17. November 2015:** Sitzung Schulausschuss mit der Möglichkeit für Schülerinnen und Schüler, an der Sitzung teilzunehmen (Projekttag 1)
- **14. Dezember 2015:** Sitzung Jugendhilfeausschuss mit der Möglichkeit für Schülerinnen und Schüler, an der Sitzung teilzunehmen (Projekttag 1)
- **09. März 2016:** Kreistagssitzung mit der Möglichkeit für Schülerinnen und Schüler, an der Sitzung teilzunehmen (Projekttag 1)
- **Februar/März 2016:** Themenfindung und Erarbeitung der Beschlussvorlagen in den Schulen (Projekttag 2)
- **23. März 2016:** Delegiertenversammlung (Projekttag 3)
- **7. April 2016:** Jugendkreistagssitzung (Projekttag 4)
- **Während des gesamten Projekts in regelmäßigen Abständen (alle 2 Monate):** Sitzung Lenkungsgruppe Planspiel Jugendkreistag in Sangerhausen

4.2.6. Unterlagen zum Planspiel

Die Unterlagen zum Planspiel Jugendkreistag im Landkreis Mansfeld-Südharz (Beschlüsse und Tagesordnung) finden Sie online unter:

www.planspiel-jugendkreistag.de

Weitere Informationen zum Planspiel und seiner Durchführung im Landkreis Mansfeld-Südharz können direkt über die Akademie für Lokale Demokratie e.V. bezogen werden:

Akademie für lokale Demokratie e.V.
Rosa-Luxemburg-Straße 19/21
04103 Leipzig
Tel.: 0341 9273 0665
kontakt@lokale-demokratie.de
www.lokale-demokratie.de

4.3. Öffentlichkeitsarbeit

Sowohl für das Planspiel Jugendkreistag im Landkreis Mansfeld-Südharz als auch für die mitteldeutsche Tagung »Von der Simulation in die Wirklichkeit« wurden Materialien für die Öffentlichkeitsarbeit entwickelt und an die Zielgruppen verschickt sowie eine intensive PR-Arbeit betrieben.

4.3.1. Pressemitteilungen

Mit Pressemitteilungen wurden alle wichtigen regionalen Medien über das Projekt und dessen Fortschritt informiert. Die Mitteilungen wurden in etwa zwei Wochen vor dem Stattfinden des jeweiligen Projekttagess verschickt. In der Regel war die Presse auch zu den Veranstaltungen da und berichtete im Anschluss über das Projekt. Hilfreich war die Kooperation mit der Pressestelle des Landkreises, da hier bereits gute Kontakte zur Presse bestehen.

Hier finden Sie eine beispielhafte Veröffentlichung zum Planspiel im Landkreis Mansfeld-Südharz aus der Mitteldeutschen Zeitung vom 24. März 2016:

Themen Anschläge in Brüssel | Guido Westerwelle | Landtagswahl 2016 in Sachsen-Anhalt | MZ-Fotowettbewerb

MZ > Landkreis Mansfeld-Südharz > Projekt in Mansfeld-Südharz | Erster Jugendkreistag der Region gestartet

Projekt in Mansfeld-Südharz Erster Jugendkreistag der Region gestartet

Sangerhausen - Wer soll das alles bezahlen? Woher soll der Landkreis Mansfeld-Südharz das Geld nehmen? Und noch viel wichtiger: Lohnt sich ein freier WLAN-Hotspot auf Eislebens Markt überhaupt? Die Debatten sind hitzig, die Beschlussvorlage längst noch nicht wasserdicht. Für die nächste Kreisitzung ist in den einzelnen Fraktionen gründliche Vorarbeit unerlässlich. Doch hier in Sangerhausen beraten nicht die Abgeordneten der Parteien, sondern Schüler. Anfang April wollen sie ihre Ideen im ersten Jugendkreistag der Region vortragen, einem Pilotprojekt der Landesverwaltung und der Leipziger Akademie für lokale Demokratie.

Mittlerweile 48 Mitglieder im Kreistag

Im Jugendkreistag werden 53 Schüler sitzen. Das sind fast so viele Sitze, wie es noch vor der letzten Wahl 2014 in Mansfeld-Südharz gab. In der Regel gab es immer 54 Mitglieder. Doch wie viele Vertreter sich ein Kreis wählen darf, hängt immer auch von der Bevölkerungszahl ab. Und die ist in Mansfeld-Südharz zurückgegangen. Demzufolge gibt es darum nur noch 48 Sitze. Stärkste Fraktion ist die CDU-Fraktion mit 14 Mitgliedern, gefolgt die Fraktion der Linken/Grünen mit 13 Mitgliedern. Die SPD entsendet acht, die FDP drei Mitglieder. Der Bauernverband, die Freien Bürger Mitteldeutschlands und die Regionalen haben sich zu einer Fraktion mit sechs Leuten zusammenschlossen. Die Freie Wählergemeinschaft Mansfeld-Südharz hat drei Mitglieder. Ein Abgeordneter ist fraktionslos. (lwo)

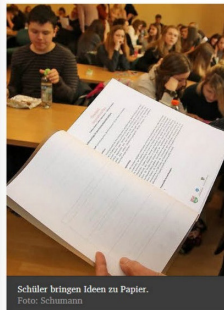
Genauere Vorstellungen

Die Schüler des Eisleber Martin-Luther-Gymnasiums wissen genau, welches Thema sie diskutieren wollen: Das Ziel ihrer Fraktion ist die Eröffnung eines freien Internet-Hotspots auf dem Marktplatz ihrer Stadt. Ob das auch im realen Leben funktioniert, sei dahingestellt. Was zählt, ist, dass die jungen Abgeordneten stichhaltige Argumente auf den Tisch bringen, um auch die zwei Fraktionen der Eisleber Katharinschule und des Sangerhäuser Schollgymnasiums zu überzeugen. Denn auch dort gibt es konkrete Pläne, die Mehrheiten hinter sich vereinen sollen: Es geht um einen Ausbau des Schülerverkehrs, um den Bau einer Begegnungsstätte für Flüchtlinge und

um die Umstellung der Katharinschule auf Solarenergie. „Die Themen haben die Schüler nach eigenem Interesse gewählt“, so Projektleiter Eric Heffenträger jetzt bei einer Vorbereitungsveranstaltung. Kreistag - dieses Wort habe für Jugendliche immer so ein verstaubtes Image, findet der Leipziger. Große Politik passiert in den Augen der meisten wohl nur in Berlin oder Magdeburg. „Wir wollen hier zeigen, wie der Kreistag das Alltagsleben der Bürger verändern kann“, erklärt Heffenträger.

Vorschläge rein hypothetisch

Doch die Vorschläge der Schüler sind zunächst rein hypothetisch. Die Dinge, die sie anpacken wollen, existieren nur auf dem Papier. Dabei halten es die Fraktionsmitglieder des Geschwister-Scholl-Gymnasiums gar nicht für abwegig, ihre Vorschläge auch in die Tat umzusetzen. „Wir debattieren über den Bau einer Begegnungsstätte für Flüchtlinge und Einheimische“, erzählt Tabea Berndt (14). „Vielleicht kann man das ja im kleinen Rahmen tatsächlich machen.“ Doch wenn es wirklich um einen Neubau ginge, müssten die jungen Abgeordneten unzählige Formalien beachten, bevor ihre Idee im Kreistag spruchreif würde: Zuerst muss sich die Fraktion über ihr Ziel einig sein, bevor sie in aller Form eine Beschlussvorlage einreicht. „So weit weg ist dieses ganze Prozedere gar nicht“, findet Sozialkunde-Lehrerin Anna Engelhardt. „Unsere Schüler sollen frühzeitig verstehen, welche Schritte hinter so einer Entscheidung stehen. Die Hoffnung bleibt, dass sich der eine oder andere selbst irgendwann politisch engagieren wird.“



Schüler bringen Ideen zu Papier. Foto: Schumann

Und auch Eric Heffenträger glaubt, mit dem Pilotprojekt Jugendkreistag ins Schwarze getroffen zu haben. „Vorbilder gibt es in Sachsen-Anhalt nur wenige“, sagt er. „Dabei zeigen doch Statistiken: Wer sich in seinem Landkreis einbringt, bleibt auch dauerhaft dort.“ Die Sitzung des Jugendkreistags am 7. April um 9 Uhr in der Kreisverwaltung in Sangerhausen ist öffentlich. (mz)

Mitteldeutsche Zeitung vom 24. März 2016

4.3.2. Flyer und Plakate

Über jugendgerechte Materialien der Öffentlichkeitsarbeit versuchten wir, die Aufmerksamkeit der Zielgruppe auf das Projekt zu lenken. Dabei lag unser Augenmerk auf einer lockeren Ansprache, der Formulierung klarer Ziele und Aufgaben sowie

der Angabe einer Kontaktperson. So erfassten die Jugendlichen schneller, worum es geht und wieso ihnen das Planspiel etwas bringt.

Außerdem wurden die Termine des Planspiels prominent verankert. Damit entwickelte sich der Flyer bei den Jugendlichen zu einer Art Gedankenstütze (Terminkalender) und blieb lang im Bewusstsein der Teilnehmenden haften.



PLANSPIEL JUGENDKREISTAG

Ohne Jugend lässt sich der demografische Wandel nicht bewältigen.

TERMINE

NOV./DEZ. 2015 1. Aufaktveranstaltung in Eurer Schule	➔	DEZ. 2015 2. Besuch einer realen Ausschusssitzung des Kreistags
FEB./MÄRZ 2016 3. Themenbearbeitung in Eurer Schule und online	➔	23. MÄRZ 2016 4. Themen vertiefen und Position beziehen
	➔	07. APRIL 2016 5. Öffentliche Sitzung des Jugendkreistags

MITMACHEN LOHNT SICH, WEIL:
Ihr Eure Themen einbringen könnt / Eure Themen angehört und diskutiert werden / Jugendliche aus verschiedenen Schulen zusammenarbeiten / Ihr lernt, wie politische Entscheidungen getroffen werden / Ihr Politikerinnen und Politikern bei der Arbeit über die Schulter schauen könnt

Geh' ins Netz! – Online diskutieren unter www.planspiel-jugendkreistag.de

Flyer Planspiel Jugendkreistag

4.3.3. Videodokumentation

Mit einer professionellen Videodokumentation lässt sich das Planspiel im Nachgang kurzweilig und zugleich einprägsam der Öffentlichkeit präsentieren. Bei der Konzeption kamen alle Beteiligten zu Wort, die Ansprache wurde generell aber eher wieder auf die Zielgruppe junger Menschen ausgerichtet. So soll das Video im Nachgang v.a. zur Motivation für weitere Planspiele dienen.

Das Video ist abrufbar auf YouTube unter:

<http://bit.ly/planspiel-video>

4.3.4. Digitale Medien

Gerade in der Kommunikation mit jungen Menschen ist es zentral, das Projekt über digitale Medien bekannt zu machen. Wir haben hierfür einerseits unsere eigene Homepage und die Webseite des Landkreises genutzt sowie Soziale Medien (v.a. Facebook). Weiterhin wurde die Online-Beteiligungsplattform genutzt, um über die dort registrierten E-Mail-Adressen und angebotenen Foren regelmäßig zur Beteiligung aufzurufen.

4.4. Mitteldeutsche Tagung

Die mitteldeutsche Tagung verfolgt mehrere Ziele. Neben der Verbreitung der Projektergebnisse schärft die Konferenz insgesamt den Blick und das Wissen um innovative Formen der Jugendbeteiligung sowie die aktuellen Herausforderungen im demografischen Wandel.

Dies erfolgt einerseits klassisch über Fachvorträge im Plenum, andererseits aber auch in moderierten Workshops, wo die Teilnehmenden vor allem miteinander ins Gespräch kommen

sollen. Dabei lernen die Teilnehmenden gute Praxisbeispiele aus anderen Landkreisen kennen, erhalten neue fachliche Expertise, gewinnen Motivation für ihre Arbeit vor Ort und stärken insgesamt ihr Netzwerk untereinander.

Der Projektabschluss in Form dieser Tagung findet am 15. August 2016 in Halle statt. Folgende Tagesordnung ist vorgesehen:

14:00 - 14:10 Uhr

Begrüßung

14:10 - 15:00 Uhr

Vorstellung Planspiel Jugendkreistag und der wissenschaftlichen Evaluation (*Eric Heffenträger, ALD e.V.; Maximilian Fischer, Hochschule Harz*)

15:00 - 15:45 Uhr

Simulation oder Realität? Partizipation in der Postdemokratie (*Prof. Dr. Jens Weiß, Hochschule Harz*)

15:45 - 16:15 Uhr

Pause

16:15 - 17:45 Uhr

Workshops

Workshop 1: Simulationen als Motivator - Planspiele (*Detlef Dechant, Bundeszentrale für politische Bildung*)

Workshop 2: Jugendforum, Jugendparlament, Jugendkreistag - Wie kann ein geeignetes Format für verstetigte Jugendbeteiligung aussehen? (*Inya-Tinko Rabold, Jugendreferent der Stadt Borna*)

Workshop 3: Gelingensbedingungen und Indikatoren für erfolgreiches Jugendengagement (*Lina Wunderlich, Freiwilligenagentur Halle; Maximilian Fischer, Hochschule Harz*)

17:45 - 18:00 Uhr

Reflexionsrunde und Abschluss

4.5. Wissenschaftliche Begleitung

Die wissenschaftliche Begleitung dieses Projekts war ein zentrales Element. In einem gesonderten Evaluationsbericht wurden die Lerneffekte der Jugendlichen und Erkenntnisse aus dem gesamten Prozess des Planspiels erfasst. So lassen sich im Nachgang besonders gut weiterführende Handlungsempfehlungen für Folgeprojekte entnehmen. Eine wissenschaftliche Begleitung wird daher bei der Durchführung etwaiger Projekte dringend empfohlen, um eine stetige Verbesserung der Methodik zu garantieren sowie Erkenntnisse auf transparenter Basis einem weiten Kreis aus Interessenten zugänglich zu machen.

Eine prozessbegleitende (formative) Evaluierung lässt potentiell notwendige Anpassungen bereits während der Projektlaufzeit zu. Dadurch können Probleme frühzeitig erkannt und entsprechend die Herangehensweise verändert werden mit dem Ziel, unter Berücksichtigung begrenzter Ressourcen, die Ergebnisse zu optimieren. Zudem bietet sie eine Grundlage für die Lehrkräfte an den Schulen, die weitere Arbeit mit den Jugendlichen im Bereich Kommunalpolitik ergebnisorientiert zu gestalten.

Als Methoden der Evaluierung wurden die offene teilnehmende Beobachtung, die quantitative Befragung durch standardisierte Fragebögen und (standardisierte) qualitative Interviews verwendet. Die Kombination der Methoden ergänzte diese in ihren Stärken und kompensierte weitestgehend Schwächen. So konnten in quantitativen Erhebungen Veränderungsprozesse gut darstellbar gemacht werden, mögliche Erklärungen zu den Ursachen von Veränderungen lieferten hingegen qualitative Methoden. Die offene teilnehmende Beobachtung ermöglichte es den Forschern, erlebte Situationen darzustellen ohne dabei ihren Auftrag verbergen zu müssen. Dadurch konnte die Evaluation ebenfalls dem Anspruch auf ein möglichst hohes Maß an Objektivität gerecht werden.

Der ausführliche wissenschaftliche Bericht mit den Ergebnissen und Handlungsempfehlungen zum »Planspiel Jugendkreistag« im Landkreis Mansfeld-Südharz findet sich als Download auf der Seite des Planspiels:

www.planspiel-jugendkreistag.de

5. Fortführung und Übertragbarkeit

»Unsere Schüler sollen frühzeitig verstehen, welche Schritte hinter einer Entscheidung stehen. Die Hoffnung bleibt, dass sich der eine oder andere selbst irgendwann politisch engagieren wird.«
Anna Engelhardt, Lehrerin für Sozialkunde in Wölbing 2016

In **Sachsen-Anhalt** gibt es aktuell **11 Landkreise** und in Deutschland insgesamt 295 Landkreise, für die das Planspiel Jugendkristag einen Beitrag zur Gestaltung nachhaltiger Entwicklungsprozesse im demografischen Wandel leisten kann.

Über die Maßnahmen zur Dokumentation und Veröffentlichung der Projektergebnisse (Spielanleitung, Tagung, Videodokumentation etc.) wird das Planspiel auch anderen Landkreisen nähergebracht und sichergestellt, dass es in anderen Landkreisen unverzüglich genutzt werden kann.

Eine Fortführung des Pilotprojektes ist im Landkreis Mansfeld-Südharz nicht geplant, denn das Anliegen des Projektes bestand darin, ein Planspiel zu entwickeln, zu erproben, zu evaluieren und die Ergebnisse in Mitteldeutschland zu verbreiten. Diese Aufgaben werden nach Abschluss des Pilotprojektes beendet sein.

Im Sommer 2016 plante der Landkreis Mansfeld-Südharz ein dauerhaftes Jugendforum zu etablieren, um die Jugendbeteiligung im Landkreis weiter zu fördern. Das Planspiel hat hierfür einen wichtigen Motivationsanstoß unter den Beteiligten geliefert und erste Hinweise zu inhaltlichen Anliegen der Jugend im Landkreis geliefert. Diese können nun weiter eruiert und vertieft werden.

Die im Rahmen des Projektes entwickelten Unterlagen werden allen Landkreisen auf Anfrage kostenlos zur Verfügung gestellt. Neben der Verwertung des Planspiels zur Diskussion und Beratung nachhaltiger Entwicklungsprozesse auf der Ebene der

Landkreise wird zu prüfen sein, inwiefern das Verfahrensdesign auch für andere Themen (z.B. Ökologie) sowie politisch-administrative Ebenen (z.B. kreisfreie Städte) geeignet erscheint.

6. Quellenangaben

Akademie für Lokale Demokratie e. V., 2016: Planspiel Jugendkreistag [YouTube-Video]. Verfügbar unter: <http://bit.ly/plan-spiel-video> (veröffentlicht am 6. Juni 2016)

Europäische Kommission, 2001: Weißbuch der Europäischen Kommission. Neuer Schwung für die Jugend Europas. Verfügbar unter: <https://www.jugendfuereuropa.de/ueber-jfe/publikationen/das-eu-weissbuch-neuer-schwung-fuer-die-jugend-europas.13/> (letzter Zugriff am 19.04.2016)

Jugendstiftung Baden-Württemberg & Landesjugendring Baden-Württemberg, 2015: Jugend BeWegt. In: Staatsanzeiger Baden-Württemberg vom März 2015 (Sonderbeilage). Verfügbar unter: http://www.jugendbeteiligung-bw.de/fileadmin/dokumente/Ergebnisse/Jugend_BeWegt.pdf (letzter Zugriff am 09.05.2016)

Klarner, Karl-Heinz, 2016: Mehr als eine Anregung. Kommentar in: Mitteldeutsche Zeitung, Ausgabe Sangerhausen, 8. April 2016, S. 8

KVJS (Hrsg.), 2010: Kinder- und Jugendhilfe im demografischen Wandel. Verfügbar unter: <http://www.kvjs.de/jugend/jugend-hilfeplanung/demografischer-wandel.html> (letzter Zugriff am 03.05.2016)

Statistisches Bundesamt, 2014: Statistisches Jahrbuch 2014. 2 Bevölkerung, Familien, Lebensformen. Verfügbar unter: https://www.destatis.de/DE/Publikationen/StatistischesJahrbuch/Bevoelkerung.pdf?__blob=publicationFile (letzter Zugriff am 09.05.2016)

Statistisches Bundesamt, 2016: Deutscher Bevölkerungsanstieg im Jahr 2015 auf mindestens 81,9 Millionen. Verfügbar unter: https://www.destatis.de/DE/PresseService/Presse/Pressemitteilungen/2016/01/PD16_032_12411.html (letzter Zugriff am 09.05.2016)

Wölbing, Lucas, 2016: Projekt in Mansfeld-Südharz. Erster Jugendkreistag der Region gestartet. In: Mitteldeutsche Zeitung, Ausgabe Sangerhausen, 24. März 2016. Verfügbar unter: <http://www.mz-web.de/landkreis-mansfeld-suedharz/projekt-in-mansfeld-suedharz--erster-jugendkreistag-der-region-gestartet-23779466> (letzter Zugriff am 11.05.2016)



Akademie für
Lokale Demokratie

Akademie für lokale Demokratie e.V.
Rosa-Luxemburg-Straße 19/21
04103 Leipzig
Tel.: 0341 9273 0665
E-Mail: kontakt@lokale-demokratie.de
www.lokale-demokratie.de

